



Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 1

Langenschwalbach Freitag, 1. Januar 1915

Jahrg. 54.

Amtlicher Teil.

Betrifft: Militärische Vorbereitung der Jugend.

Für diejenigen jungen Leute, welche bei dem im Januar 1915 beginnenden Musterungsgeschäft sich zum ersten Mal zu stellen haben, können nunmehr die nach Anlage 4 der kriegsministeriellen Verfügung vom 19. August 1914 auszustellenden Bescheinigungen ausgestellt werden.

Die Zeit der Teilnahme an den militärischen Vorbereitungsübungen ist dem Muster entsprechend zu vermerken.

In die alphabetischen Listen ist in Rubrik „Bemerkungen“ ein entsprechender Bleistift-Bemerk „V“ — „Vorbereitet“ bei den Vorbereiteten einzufügen.

Wiesbaden, den 24. Dezember 1914.

Der Regierungs-Präsident.
Dr. v. Meißner.

Wird veröffentlicht.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich die Bescheinigungen von den in Betracht kommenden Militärpflichtigen sofort einzuziehen und mir bis zum 10. Januar cr. einzureichen. Beständig für die Erteilung der Bescheinigungen sind die im Kreisblatt Nr. 269 bekannt gegebenen Herren Kompanie Kommandanten, nicht die Führer der einzelnen Büge.

Ich bemerke ausdrücklich, daß die regelmäßige Teilnahme an der militärischen Vorbereitung niemals die vorzeitige Einstellung eines Militärpflichtigen begründet. Im Gegenteil, die geordnete Vorbereitung läßt eine Zurückstellung zu, bis die nicht vorbereiteten Kameraden in der Garnison das Versäumte nachgeholt haben. Den in den Gemeinden wohnenden Herren Zugführern und Kompanie-Kommandanten ersuche ich diese Verfügung sofort zur Kenntnisnahme vorzulegen.

Langenschwalbach, den 31. Dezember 1914.

Der Kgl. Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

In einzelnen Gebietsteilen der Monarchie ist wahrgenommen worden, daß größere Goldbeträge nach dem Auslande geschickt und namentlich von Ausländern Versuche mit Goldbäufäufen gemacht worden sind. Ich mache deshalb die Bevölkerung hiermit darauf aufmerksam, daß nach der Verordnung des Bundesrats vom 23. November 1914 (R.-G.-Bl. S. 481) mit Gefängnis bis zu einem Jahr und zugleich mit Geldstrafe bis zu 5000 M. bestraft wird, wer es ohne Genehmigung des Herrn Reichskanzlers unternimmt, Reichsgoldmünzen zu einem ihren Nennwert übersteigenden Preise zu erwerben, zu veräußern oder solche Geschäfte über sie zu vermitteln oder dazu auffordert oder sich erbietet.

Besteht der Verdacht, daß Goldmünzen zwecks Ausfuhrung in das Ausland, insbesondere das feindliche, aufzukaufen werden, so kann gegen diese Personen ferner auf Grund der §§ 89 und 91 des Reichs-Strafgesetzbuches oder Zahlungsverbote gegen das feindliche Ausland eingeschritten werden. Bei Ausländern wird auch ihre Ausweisung aus dem Staatsgebiet in Frage kommen.

Es ist die patriotische Pflicht eines jeden Deutschen, die Festnahme solcher Goldbäufäufen zu veranlassen. Für jede

Anzeige, die zur Festnahme und Verurteilung eines Goldbäufäufers führt, wird eine je nach der Höhe des ermittelten Goldbetrages zu bemessende Belohnung gewährt werden.

Wiesbaden, den 7. Dezember 1914.

Der Regierungs-Präsident.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Die von dem Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz herausgegebenen Plakate über die „Kreuz-Pfennig-Marken“ (Kreuz-Pfennig-Sammlung 1914) bedürfen nicht der polizeilichen Stempelung.

Langenschwalbach, den 29. Dezember 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

Bekanntmachung

Betrifft: Familienunterstützungen.

Alle in den zu unterstützenden Familien vorkommenden Veränderungen (Rückkehr der Einberufenen, Todes- und Geburtsfälle) sind mir sofort unter genauer Angabe des Tages, anzugeben. — Wenn die Veränderungen gegen Ende des ersten Halbmonats oder am Ende des Monats eintreten, dann ist die Anzeige telegraphisch zu machen.

Langenschwalbach, den 17. September 1914.

Der Königl. Landrat: von Trotha.

Betrifft: Abgabe von tragenden Stuten.

Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß von den für unseren landwirtschaftlichen Kammerbezirk zuständigen Zentral-Pferbedepots von Darmstadt und Cassel Stuten, die sich als tragend erweisen, sich aber nicht zur Zucht eignen, bis nach der Abfohlung an Landwirte unentgeltlich gegen Fütterung und Pflege ausgeliehen werden können. Die Ausleihung erfolgt auf Wiederruf. Die von den ausgeliehenen Stuten fallenden Fohlen verbleiben den Entleihern. Die Ausleihung der Stuten darf nur an zuverlässige und vertrauenswürdige Personen geschehen. In erster Linie an solche, deren Pferde infolge des Kriegs ausgehoben worden sind, insbesondere, wenn sie selbst oder ihre Söhne zum Kriegsdienst eingezogen sind. Landwirte, die von diesem Angebot Gebrauch machen wollen, werden ersucht, sich unter Beifügung einer bürgermeisteramtlichen Bescheinigung darüber, daß die von der Militärbehörde gestellten Bedingungen zutreffen, an das Büro der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden, Rheinstraße 92, zu wenden.

Langenschwalbach, den 28. Dezember 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Es gehen Ihnen je in einem Exemplar zu:

1. Auszug aus der Verordnung vom 28. Oktober 1914 — Nahrungsmittelfrage während des Krieges.
2. Ausführungsbestimmungen zur Ausführung der Bekanntmachung über das Verfüttern von Brotgetreide und Mehl vom 28. Oktober 1914.

Beide Exemplare sind an für Jedermann leicht zugänglicher Stelle anzukleben.

Langenschwalbach, den 28. Dezember 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Es wird angeblich noch Brot ohne Kartoffelzusatz gebacken. Ich werde demnächst Proben entnehmen und durch das Nahrungsmitteluntersuchungsamt in Frankfurt a. M. untersuchen lassen. Schuldige können auf harte Strafe gefaßt sein.

Ich ersuche die Bäcker auf diese Mitteilung hinzuweisen.

Langenschwalbach, den 24. Dezember 1914

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Der nächste Verkauf von kriegsunbrauchbaren Militärpferden findet am Dienstag, den 5. Januar 1915, vorm. 10 Uhr, in der neuen Dragonerkaserne in Mainz, Mombacherstr. statt. Es wird eine größere Anzahl von Pferden zum Verkauf kommen. Die Verkaufsbedingungen sind die gleichen, wie bisher. Ein Vertreter der Landwirtschaftskammer wird zur Auskunftserteilung anwesend sein.

Langenschwalbach, den 30. Dezember 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Die Herren Standesbeamten des Kreises werden ersucht, dem Herrn Kreisarzt in Langenschwalbach bis zum 10. Januar 1915 schriftlich mitzuteilen:

1. Wieviel Geburten im Jahre 1914 bei dem Standesamt zur Anzeige gekommen sind, darunter wieviel Fehlgeburten.

2. Wieviel Kinder im ersten Lebensjahre im Jahre 1914 gestorben sind.

Die Angaben sind von den zum Standesamt gehörigen Gemeinden für jede Gemeinde gesondert anzuführen.

Langenschwalbach, den 28. Dezember 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Magistrate hier und Idstein und die Gemeindevorstände der Landgemeinden

Ich ersuche die allfälligen Hebammen aufzufordern, die Geburtenverzeichnisse nebst Jahresberichten bis spätestens zum 10. Januar 1915 an den königlichen Kreisarzt in Langenschwalbach einzusenden. In diesen Verzeichnissen ist insbesondere auch auf die Ausfüllung der Spalte 2 u. 4 d über Fehlgeburten und der Spalte 3 über Hilfeleistung der Hebammen bei der Geburt genau zu achten.

Langenschwalbach, den 28. Dezember 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Auszug aus den Verlustlisten.

Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Reg. Nr. 1.

Gefreiter Wilhelm Ernst aus Engenhahn — durch Unglücksfall verletzt.

Langenschwalbach, den 28. Dezember 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

2. Gabenverzeichnis.

über Viebesgaben für die Weihnachtsbescherung im Vereinslazarett Langenschwalbach

Herrmann Ernst hier 1 Paket Viebesgaben. Familie Kiefer hier 1 Paket Viebesgaben. J. Rosenthal Ww. hier 1 Paket Viebesgaben. Ungenannt hier Christbaumschmuck und Lichter. Ungenannt hier 1 Päckchen Schokolade. Fr. Kluge hier 1 Paket Viebesgaben. Herrmann Kay hier 1 Paket Viebesgaben. Familie Nikolai, Malepartus hier 5 Fl. Wein, 5 Notizbücher und 5 Pakete Zigarren. Lokomotivführer Schmidt hier 2 Kisten Zigarren. M. Wolf hier 1 Kiste Zigarren und Taschentücher. Alfred Herber hier 3 Pakete Viebesgaben. Frau Fritz Müller hier 1 Kiste Zigarren. Frau Sanitätsrat Dr. Frickhöffer hier 6 Kopfwärmer, 1 Leibbinde, 3 Paar Pulswärmer, 1 Paar Halbhandschuhe und 1 Paar Handschuhe. Fr. Keller hier 1 Paket Wollsocken. Geschwister Mayer-Wehen 3 Halskravatten, 1 Paar Stauschen, 3 Bücher, Confect. Frau Gräf hier 1 Paket Viebesgaben. Villa Ernst hier 1 Karton Weihnachtschmuck. Buchhandlung Wagner hier 1 Paket Viebesgaben. Fr. Auguste Kling hier 1 größere Anzahl Viebesgaben. Frau Schreiermann Stadt Mainz hier 1 Paket Viebesgaben. Hugo Waldeck hier 100 Zigaretten, 1 Dbd. Hosenträger und Taschentücher. Frau Weinberg hier 1 Paket

Viebesgaben. Fr. Elisabeth Wöller hier 1 Paket Viebesgaben. Karl Wöller hier 1 Paket Viebesgaben. 2 Schulkasse (Lehrer Schmidt) Königshofen 3 Pakete und 6 Pakete Tabak. Reg. Bauführer Hier-Wiesbaden 1 Paket Viebesgaben. Kreisierarzt Poczka hier 1 Paket Viebesgaben.

An Geldpenden sind noch eingegangen:

Fabrikant Feirabend-Niedernhausen	Mark.
Ungenannt hier	10.—
Frau Jakob Preßler-Ramschid	10.—
Von Frau Geheimrat Dr. Oberstadt hier gesammelt	2.—
Frau Herbel hier	50.—
Fr. Lundi hier	10.—
	5.—

Sa. 87.—

Im 1 Gaben-Verzeichnis sind nachgewiesen

112 —

Mithin sind im ganzen nachgewiesen

199 —

Dank allen Gebern.

Es konnte allen Verwundeten aus diesen Mitteln und den weiteren Geschenken hiesiger Einwohner und des Roten Kreuzes in Wiesbaden eine schöne Gabe besichert werden.

Langenschwalbach, den 29. Dezember 1914.

Der Vorsitzende des Kreisvereins vom Roten Kreuz im Untertaunuskreise.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Der Weltkrieg.

Meldung der obersten Heeresleitung.

W. B. Großes Hauptquartier, 31. Dezbr. (Amtlich.)

An der Küste war im allgemeinen Ruhe. Der Feind richtete sein Artilleriefeuer auf Westende-Bad, zerstörte einen Teil der Häuser, ohne militärischen Schaden anzurichten.

In der von uns gesprengten Alger Auberge Ferme, südöstlich Reims, wurde eine ganze französische Kompagnie vernichtet. Starke französische Angriffe nördlich des Lagers von Chalons wurden überall abgewiesen.

Im östlichen Teil der Argonnen gewannen unsere Truppen unter Fortnahme mehrerer hintereinander liegenden Gräben und Gefangennahme von 250 Franzosen erheblich Boden. In der Gegend Sienn nördlich Toul scheiterten französische Angriffsversuche.

Im Oberelsaß westlich Sennheim brachen sämtliche Angriffe der Franzosen in unserer Feuer zusammen. Systematisch schossen sie Haus für Haus des von uns besetzten Dorfes Steinbach in Trümmer. Unsere Verluste sind aber gering.

Die Lage in Ostpreußen und Polen nördlich der Weichsel ist unverändert. An und östlich der Bzura dauern die Kämpfe fort. In der Gegend Rawla machte unsere Offensive Fortschritte. Auf dem Ostufer der Weichsel ist die Lage unverändert.

* Berlin, 31. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Aus dem Gr. Hauptquartier erfahren wir, daß unsere in Polen kämpfenden Truppen bei der an die Kämpfe bei Lodz und Lomza anschließenden Verfolgung über 56 000 Gefangene gemacht und viele Geschütze und Maschinengewehre erbeutet haben.

Die Gesamtbeute unserer am 11. Nov. in Polen einsetzenden Offensive ist somit auf 136 600 Gefangene, über 100 Geschütze und über 300 Maschinengewehre gestiegen.

* Amsterdam, 30. Dez. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Le Havre: In den letzten Tagen sind große Mengen englischer Truppen nach Frankreich transportiert worden. In Le Havre sind allein schätzungsweise 40 000 Mann gelandet worden.

* Mailand, 29. Dez. (Str. Bl.) „Corriere d'Italia“ meldet aus Lissabon: Die offizielle Erklärung des Kriegszustandes in Portugal wird am 15. Januar 1915 erfolgen. — Wie die Turiner „Stampa“ meldet, sind am 20. Dezember 2 portugiesische Inf.-Regimenter in Lissabon eingetroffen und in englischen Kasernen untergebracht worden.

* Salona, 29. Dez. „Agenzia Stefani“ meldet: Heute früh wurde unter der Begeisterung der Bevölkerung die italienische und die albanische Fahne auf dem Präsekturpalast gehißt. Die Bandung des Regiments Bersaglieri,

das sich an Bord der in der Bucht ankernden Dampfer befindet, steht bevor.

* Rom, 30. Dez. (Etr. Bln.) Aus Venedig wird gemeldet, daß eine englisch-französische Flotte mit 30 Schlachtschiffen und 7 Torpedobooten vor dem Kanal von Fasina erschien, wo die Außenforts der Befestigungen von Pola liegen. Daraus sollen sie Rovigno beschossen haben.

* Kopenhagen, 29. Dez. (Etr. Bln.) Die unsäglich von der Petersburger Telegraphenagentur dementierte Meldung, daß Rußland gegen Biefierung schwerer Geschütze und Befestigung der leitenden Artillerieoffiziere die zweite Hälfte der Insel Sachalin an Japan abgetreten habe, wurde gestern durch eine Reuter-Meldung aus Washington bekräftigt, wonach der dortige japanische Botschafter die amerikanische Regierung offiziell von dieser Tatsache in Kenntnis gesetzt hat.

* Berlin, 31. Dez. Nach einer Meldung des Amsterdamer Courant sind im Monat Dezember 16 englische Handelschiffe auf der Fahrt von der Südsee und an der amerikanischen Küste als überfällig gemeldet worden. Es besteht die Annahme, daß sie von feindlichen Hilfskreuzern in den Grund gebohrt worden.

Vermischtes.

— Militärische Vorbereitung der Jugend. Wir machen auch an dieser Stelle auf die omtlichen Teil der heutigen Ausgabe enthaltene, bezügl. Bekanntmachung des Herrn Landrats aufmerksam. Hieraus ist ersichtlich, welche Bedeutung dieser Sache von der Heeresverwaltung beigelegt wird und wie berechtigt unsere wiederholten Hinweise waren.

+ Kemeß, 28. Dez. Am 2. Weihnachtstage fand im Saalbau Herdling ein vom hiesigen Gesangsverein und von den Schulkindern veranstaltetes Konzert statt, dessen Erlös für wohltätige Zwecke bestimmt ist. Der Anfang der Veranstaltung war um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr festgesetzt. Doch bereits kurz nach 7 Uhr war der Saal dicht besetzt. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch eine Ansprache des Vorsitzenden des Gesangsvereins Herrn Adolf Matus, der in markigen Worten auf den Zweck des Konzerts hinwies und dann auch unserer braven Truppen gedachte, die zur Weihnachtszeit im Felde stehen, um für uns zu kämpfen. Die Ansprache endete mit einem Hoch auf unseren geliebten Kaiser, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Das Konzert bestand aus einer Abwechslung von Gedichten, die von einigen Schülern vorgelesen wurden und von Liedern, die trotz der geringen Zahl der Mitglieder, des Gesangsvereins, der durch den Krieg sehr große Lücken aufweist, sehr gut gesungen wurden, den Schluß bildete das Theaterstück „Bedrui“, das uns in die Tage der großen Mobilmachung zurückführte. Die einzelnen Rollen wurden von Damen und Herren gut gespielt und das Stück erregte ebenfalls den Beifall der Besucher. Gegen 11 Uhr fand das Konzert seinen Abschluß. Herr Matus dankte allen Besuchern und Mitwirkenden im Namen des Vereins, besonders dem Herrn Lehrer Quint, der aus seiner Garnisonstadt herbeieilte, um das Konzert zu leiten. Der Erlös war ein ziemlich hoher, und man konnte hoffen, daß dieses Beispiel auch in andern Gemeinden Nachahmung findet.

— Der Eisengießer Ferd. Behendeker aus Rüdershausen (wohnhaft Hannover) nebst Frau (geb. Heinz) aus Eitersdorf feiert am 31. Dezember des Fest der Silberhochzeit in voller Rüstigkeit und Gesundheit.

* Berlin, 31. Dez. Die Kaiserin hat nach dem „B. T.“ in ihrer Fürsorge für die im Potsdamer Orangerie-Lazarett untergebrachten Verwundeten neuerdings bestimmt, daß denjenigen Kriegern, denen ihr Zustand noch nicht eine selbständige Bewegung gestattet, zweimal in der Woche Postequipagen zur Durchfahrt durch den Park und die Stadt zur Verfügung gestellt werden.

Totales.

*) Langenschwalbach, 30. Dezbr. (Schöffensitzung) Der Lehrling Sp. in Schlangenbad ist bei einem Schwalbacher Meister in Stellung und geht jeden Abend nach Hause. Gelegentlich dieses Heimweges hat er verschiedentlich ein dem in Fahrt befindlichen Wagen eines Neudorfer Fruchtfuhrmannes Gegenstände wie Schuhe, Kartoffeln, Brot entwendet. Da der Angeschuldigte noch unbescholten ist, kommt er mit der verhältnismäßig niedrigen Strafe von 2 Tagen Gefängnis davon. — Der Arbeiter Fritz Kl. zu Michelbach war durch gerichtlichen Strafbefehl in eine Geldstrafe genommen worden, weil er am 12. Nov. mit Steinen nach Menschen geworfen haben soll. Kl. erhob Einspruch gegen den Strafbefehl, sodaß die Sache heute vor den Schöffensitzung kommt. Da der Angeschuldigte nicht erschien, sich auch nicht vertreten ließ, wurde der Einspruch verworfen.

Glockenklänge.

1. Was tönen die Glocken so dumpf herab?
Sie läuten das scheidende Jahr zu Grab.
Das alte Jahr mit dem herben Weh,
Von frühem Sterben auf Land und See,
Erzählt uns der Glocken vereinter Klang
Und wächst zum ergreifenden Chorgefang:

Goldne Sterne gingen unter
Ueber manchem Volk und Land,
Weil der Mensch in Friedenszeiten
Nicht des Friedens Glück erkannt,
Weil die Welt in wildem Tanzen
Sich um Gold und Ehr gedreht,
Und vergaß die Lebenspflanzen:
Wahrheit, Eintracht und Gebet.
Sonnensterne gingen unter
Ueber manchem Land und Volke,
Und vom Himmel schwer herunter
Hängt des Schicksals dunkle Wolke.

2. Was tönen die Glocken so ernst und klar?
Sie grüßen voll Hoffnung das neue Jahr,
Daß, ehe auf Gräbern der Lenz erblüht,
Die Friedenssonne die Welt durchglüht,
Und all die Stifter von Trug und Mord
Bernehmen mit Grausen das Lebenswort:

Deutschlands Sterne sinken nimmer,
Ob auch manches Reich zerfällt,
Weil im Kreis der Erdenvölker
Es als Vorbild ward bestellt.
Weil sein Herzblut hoch und teuer,
Deutschland nicht zum Spiel verlor
Sich gereinigt aus dem Feuer
Neu sein Friedensreich hervor.
Deutschlands Sterne sinken nimmer
An dem Himmel der Nationen,
Weil in ihrem milden Schimmer
Menschlichkeit und Wahrheit wohnen!

(L. Hanson.)

Zum neuen Jahre

entbieten wir allen Lesern, Mitarbeitern
und Freunden unseres Blattes

die besten Glückwünsche.

Verlag und Druckerei des „Aar-Boten.“

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die

herzl. Glückwünsche.

Familie Nicolai,

Hotel-Restaurant „Malepartus“.

Meinen werten Kunden, Freunden und Gönnern von hier und Umgegend

die besten Glückwünsche

zum Neuen Jahr.

Wilh. Hless,

Schmiedemeister.

Allen Freunden und werten Kunden von Schwalbach und Umgegend zum neuen Jahr

die herzlichen Glückwünsche.

Jac. Elerle u. Familie.

Prosit Neujahr

wünscht allen seinen werten Gästen, Freunden und Bekannten

Carl Sottocasa II.,

„Schwalbacher Hof.“

Höhen und Tiefen.

Roman von M. Eitner.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

16. Kapitel.

Luftig, wie seit Jahren nicht mehr, flatterte die Fahne der Wellingshausen auf dem Schloszturm. Herbstliche Pracht zierte den Park. Der Oktober zeigte sich in seinem schönsten Glanz. Der Himmel hatte jenes wunderbare Tiefblau, das ihm nur im Herbst eigen ist. Die Luft war klar und durchsichtig. Ueber Felder und Hecken hin spannten sich zarte, silberne Fäden, vom Volk so wenig poetisch „alter Weiber-Sommer“ genannt. Sie gewährten einen entzückenden Anblick, wenn am Morgen die Taupfen an den Geweben hingen und von den Strahlen der Morgen Sonne beleuchtet wurden. Wie Diamanten auf weißem Haar lagen diese Tränen des Himmels auf irdischem Gewebe.

Ein eigentümlich kräftiges Armen ging durch die Natur, über die Erde hin, die so lange wach gewesen war und Frucht getragen hatte. Jetzt bereitete sie sich vor für den langen, stürkenden Schlaf, bis der jugendliche Leiz sie wieder den Armen des Greises mit dem weißen, flüchtigen Haar erwischt. Die Blätter der Bäume prangten gelb, braun und rot. Sie waren dem Tode geweiht und wieder und wieder fiel eins müde zur Erde nieder. Doch dieses Vorbereiten zum Ersterben der Natur gewährte einen herrlichen Anblick, lag doch hinter dem Sterben die Hoffnung auf neues Leben. Wilder Wein, der hier und da an Geländern und Bäumen sich hochrankte, erschien in seinen letzten Atemzügen schöner als zur Zeit seiner Jugend.

Im Schloß der Wellingshausen war im Wechsel der Jahreszeiten manche Veränderung vor sich gegangen, aber keine, die dunkle Schatten auf den Weg der Bewohner warf. Lichter als seit langer Zeit erschien jetzt alles.

Im Mai war Baron Gerhards Hochzeit gewesen. Der Graf und Hildegard waren mit dem Bräutigam nach Heidelberg gereist, um an dem Feste teilzunehmen.

Die Baronin war entzückt von der lieblichen Menschenblume, die ihr Bruder sich ausgesucht hatte, und Maria neigte sich schnell in schwärmerischer Verehrung zu der Schwägerin. Sie war glücklich, daß Hildegards Hochzeit noch nicht gleich stattfand, daß diese noch einige Zeit im Schloße blieb.

Gerhard hatte es aufgegeben, seine Gelehrtenbahn zu verfolgen. Er hatte die väterliche Besitzung übernommen, wo unter Laute Elisabeths Leitung seine junge Frau sich zu rechter Schlossherrin heranzubilden sollte.

Ende Mai erschien Baron Werner, ohne sich vorher angemeldet zu haben. Er hatte einen künstlichen Arm, der nur durch die Steifheit als ein solcher zu erkennen war. Sein lebenswürdiger Humor war auch durch das Unglück nicht geschwunden. Er hatte die Geschwister nicht wiedergesehen seit des Vaters Tode. Er betrachtete Gerhard, und prüfend ruhte sein Blick oft auf Maria.

Eines Tages sagte er zu dem Bruder: „Ich verdanke dir nicht, daß du damals an Papas Geburtstag von niemand etwas wissen mochtest. Was solltest du mit anderen beginnen, während dir eine solche kleine Heilige ans Herz gewachsen war? Hilde,“ sagte er weiter, „hat jetzt das Glück, das sie verdient. Gerhard, ich habe unsere Hilde immer schön gefunden, aber ich habe nicht für möglich gehalten, daß ein so wunderbarer, fast überirdischer Ausdruck von Glück sich in Menschenaugen ausdrücken kann. Die Liebe, die Hilde an Graf Erbach bindet, und ihn an sie, muß wirklich wie eine Macht aus höherer Welt sein. — Unter Herzbluten erin ich Hilde zu ihrem Glück gekommen.“

„Ja,“ entgegnete Gerhard ernst, „und stark und still hat sie sich gezeigt, wie wohl selten ein Weib sich zeigen wird, und wie mancher Mann sich nicht zu zeigen vermöchte. Da muß doch endlich der Schatten stehen, der auf dem Hause gelegen hat, und das Licht muß einmal die Peinlichkeit behalten. Einmal muß doch angeblickt werden, was aus alter Zeit herüberreicht wie ein Wort der Verfolgung.“

Auch die Baronin schien anzuleben unter dem Glück, das jetzt in den Räumen des Schlosses herlief. Als sie im Mai Maria begrüßt und empfangen hatte, war eine augenblickliche Schwäche über sie gekommen, aber sie hatte sich ausgerastet und hatte voll Zärtlichkeit Professor Vanghelts Tochter in die Arme geschlossen. Voll tiefer Bewegung hatte Maria die Hände der Baronin geküßt und später zu Gerhard gesagt: „Ich begreife, daß Papa diese Augen nicht vergessen konnte, daß der Verlust, der ihn traf ihn zu dem machte, was er dann war.“

Werner war zwei Monate in der Heimat geblieben und hatte dann in Friedrichsdorf bei Kiel eine Stellung an der Maritimen-Artillerieschule erhalten. Vor kurzem hatte er geschrieben: „Die Wasserratte wird nächstens das Land sehr lieben, denn auf dem Lande wird sie wohl doch ein Glück finden, das ihr auf dem Wasser nicht werden konnte. Muß sie die goldene Freiheit dann auch aufgeben, so wird das wahrscheinlich zu ihrem Heil und Vorteil sein.“

(Schluß folgt.)

Wer Brotgetreide versüttet, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Bekanntmachung.

Der 1. Zug der Jugendwehrkompanie Langenschwalbach tritt Sonntag, den 3. Januar 1915, nachmittags 3 Uhr, zum Wiederbeginn der Übungen an. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Langenschwalbach, den 30. Dezember 1914.

Der stellv. Komp.-Kommandant: Fuchs.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 4. Januar 1915, mittags 1 Uhr anfangend, läßt der Philipp Hanion dahier wegen Aufgabe seines landwirtschaftlichen Betriebs in seiner Behausung nachfolgende Gegenstände öffentlich versteigern:

- 2 junge hochtrachtige Ferkel,
- 2 Zuchtschweine,
- 1 vollständiger Kufwagen mit Rasten und Leitern,
- 1 Vorder- und 3 Hinterpflüge,
- 1 Egge,
- sämtliche Fuhr-, Oekonomie-, Scheuer- und verschiedene Hausgeräte.

Strinz margarethä, den 28. Dezember 1914

2786

Schmidt, Bürgermeister.

Fischereiverpachtung.

Die Oberförsterei Hahnstätten verpachtet am Mittwoch, den 13. Januar 1915, zu Hahnstätten im Gasthaus „Nassauer Hof“ 11 1/2 Uhr die Forellenfischerei im Palmbach für die Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1921 unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen. Der Palmbach entspringt unterhalb des Dorfes Kettenschwalbach, durchfließt die Gemarkungen Kettenschwalbach, Parob, Burgschwalbach und mündet bei Zollhaus in die Aar. Länge ca. 7 Km. Auskunft durch die Oberförsterei Hahnstätten in Diez.

Kaufe jedes Quantum in Schafwolle und Stricklumpen.

2760

Für Stricklumpen zahle pr. Pfd. 45 u 50 Pfg.

„ Schafwolle 1.80—2.00 Mk.

Albert Rosenthal, Nassau (Bahn).

1 kleine Wohnung

zu vermieten bei

Jak. Gierle.

Der 1. Stock,

2 Mansarden u. Zubehör, im Hause Villa Sonneck, Gartenfeldstr. Nr. 7, sofort oder später zu vermieten. 2771

Näh. daselbst im Hinterhaus.

1 Wohnung

im 1. Stock, 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör, per 1. April zu vermieten. Näh. bei

Ferd. Stumpf, Bahnhofstr.

Gesucht 7
geschlossenes, herrschaftl. A u t o

nicht unter 12 Steuerpferde. Genaue Angaben, Datum der Zulassungsbescheinigung. Angabe über Ausstattung und äußerster Preis bei Kassa erbeten unter F. C. 4802 an Rudolf Mosse, Cassel.

Im Hause „Villa Oranien“, Gartenfeldstr. 12, ist eine freundliche Mansardenwohnung, bestehend aus zwei Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör, per sofort oder später an ruhige Leute zu vermieten.

Die Wohnung ist vollständig neu hergerichtet. Näheres bei

Hr. Walter II., 2714 Brunnenstr. 19.

3-Zimmerwohnung nebst Zubehör per 1. April zu vermieten.

Carl Menges, Adolfsstr. 139.

2 schöne Läufer zu verkaufen.

Wilh. Haas, Zur Krone.

1 Schmiedegeselle sucht

L. Wagner, 2797 Schierstein a. Rh.